

Susanne Rossbach

Des Dandys Wort als Waffe

Dandyismus, narrative Vertextungsstrategien
und Geschlechterdifferenz
im Werk Jules Barbey d'Aurevillys



Max Niemeyer Verlag Tübingen

2002

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
1. Barbey und der Dandyismus	11
1.1 Der Dandyismus im XIX. Jahrhundert	11
1.2 Die französischen Theoretiker des Dandyismus	23
1.3 Barbey's Essay <i>Du dandysme et de George Brummell</i>	26
2. Barbey und der «roman catholique»	33
2.1 Barbey als «katholischer» Schriftsteller	34
2.2 Leidenschaft, Sünde und Verbrechen: die Faszination des Bösen	45
3. Buße, Krieg und Kunst: drei Formen der Revolte und der Erneuerung	54
3.1 Die Frau als Büßerin und Märtyrerin	54
3.2 Der Mann als Krieger	60
3.3 Die Kunst als Kriegersatz	65
4. Der Dandy als Held	68
4.1 Vom Krieger zum Dandy	68
4.2 Der Dandy als Salonlöwe und Verführer	71
5. Der Dandy als Erzähler	78
5.1 Der Salon und die Kunst der Unterhaltung	78
5.2 Der Dandy als literarischer Erneuerer	87
5.3 Die Erzähl- und Sprachlücke	91
5.4 Das Erzählen als Spiel	98
5.5 Das Erzählen als Paradox: <i>voiler/dévoiler</i>	105
5.6 Die narrative Macht des Dandy-Erzählers	112
5.7 Die Lust am Text: «désirer l'histoire»	119
6. Androgynie, Virilität und Geschlechterdifferenz	125
6.1 Androgynie in der französischen Literatur des XIX. Jahrhunderts	125
6.2 Dandyismus und Androgynie: Barbey's Dandy und Krieger als Androgyn	144
6.3 Zur Geschlechterdifferenz bei Barbey	150
7. Virile Weiblichkeit als Monstrosität	152
7.1 Der Blaustrumpf	152
7.2 Die diabolische Frau	158

7.3 Der weibliche Körper und der Dandy-Text	176
7.4 Sexualität und narrative Gewalt	186
Des Dandys Wort als Waffe: Schlußbemerkungen	192
Verzeichnis der Illustrationen	197
Bibliographie	199
Namenregister	215